



Vom Wert der Identität Internet-Kriminalität ist aktuell wie nie

Es dauert gerade einmal 38 Sekunden – und schon ist der eigene Rechner, mit dem man sich im Internet angemeldet hat, nicht mehr in der eigenen Hand. Doch während wir noch über Trojaner oder Viren nachdenken, gibt es längst ein anderes Problem, das sehr viel dramatischer ist: der Identitätsraub. Dazu reichen wenige Angaben eines Nutzers aus, die für Kriminelle Tür und Tor öffnen.

Oberursel entwickelt sich immer mehr zu einem IT-Zentrum. Im Industriegebiet gibt es viele Dienstleister, Softwarehersteller, Global Player wie Utimaco und schließlich die große Datensicherungsanlage von IBM. In diesem Umfeld wirkt seit zwei Jahren der Oberurseler Marcus Wohlleben als Spezialist für Internet-Sicherheitsmanagement. Wie nötig dieser Job ist, zeigt schon ein Blick auf die Zahlen. Gab es im gesamten Jahr 2004 etwa 40.000 Virensignaturen, so wurden in den ersten beiden Monaten dieses Jahres schon etwa 200.000 registriert. Wenn man länger darüber nachdenkt, kommt es einem vor wie ein Krieg, der jenseits der ISDN oder DSL-Buchse in der Wand ausgefochten wird. Allerdings: Jeder ist irgendwie daran beteiligt und fördert diese Situation vor allem durch Unwissenheit und Sorglosigkeit.

Internet-Kriminalität und Sicherheit

Das Sicherheitsproblem besteht – das wird meist unterschätzt – auch im privaten Bereich. Unterstützt wird diese Unbekümmertheit auch dadurch, dass in der vergangenen Zeit kaum Meldungen in den Medien waren wie seinerzeit bei dem Virus „I love you“. Der Grund dafür ist so einfach wie problematisch: Die Zahl der sogenannten „Künstler-Hacker“, die einfach nur

ihre Genialität unter Beweis stellen wollen, nimmt ab. Viel wichtiger für die Kriminellen ist das Thema Identitätsraub. Das lässt sich bestens nutzen für Kfz-Betrügereien, Betriebsespionage oder Geldwäsche. Schon mit der Kontoverbindung, der E-Mail-Adresse und dem vollständigen Namen lassen sich für einen gewieften Kriminellen große Effekte erzielen. Der Nährboden für diese Internetkriminalität ist vor allem Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der User.

Das Prinzip der Kriminellen: Je mehr Rechner leicht zu übernehmen sind, desto eher ist der Identitätsraub möglich. Ebenfalls steigend sind damit auch die Erpressungen von Firmen. Wer die Macht über eine beliebig große Anzahl an Internetcomputern (so genannte „Bot-Netze“) hat, kann die Firewalls von Banken, Telekommunikationskonzernen und anderen Global Playern nachhaltig bedrohen und auch angreifen – mit fatalen Wirkungen für das jeweilige Unternehmen. Ebenso überraschend: Etwa 70 Prozent der Angriffe auf Unternehmen kommen letztlich von innen – beispielsweise durch ungeeignete Passwörter, einen laxen Umgang mit der Sicherheit oder die leichtfertige Weitergabe von Informationen über internetrelevante Dinge. Und für

einen Profi dauert es nur rund fünf Minuten, bis ein Passwort geknackt ist. Es gibt eigentlich nur zwei Gründe, warum sich die meisten Internetteilnehmer nicht schützen: Unkenntnis und Bequemlichkeit sowie die Angst vor den vermuteten Kosten. Doch gerade die sind sehr überschaubar und lohnen sich allemal. Die neuesten Techniken zur Abwehr von Bedrohungen der Rechner sind schon fast als intelligent zu bezeichnen – sie können „entscheiden“, was eine Bedrohung ist, noch bevor der Virus mit seiner Signatur bekannt ist. Auf der CeBIT gab es dazu die nächsten Quantensprünge zu bewundern. Andere Technologien kommen ohne Passwörter aus, sondern bedienen sich einer Art Bewegungsprotokoll, das dann jeweils bei anderen Ziffern und Zeichen beginnt und sich damit ständig wandelt. Bei all diesem sehr speziellen Fachwissen kann kaum jemand noch selbst für die Sicherheit seines Computers oder Netzwerkes verantwortlich zeichnen. Man müsste permanent die neuesten Entwicklungen verfolgen, entsprechende Software kaufen und käme nicht mehr zu seinem eigentlichen Geschäft.

Hilfe vom Profi

Marcus Wohlleben ist einer der Spezialisten, die mit Begeisterung und Zähigkeit den Gefahren mit detektivischem Eifer auf der Spur sind, sie neutralisieren und dann mit gezielter Prävention die Kunden effizient schützen. Sein Kundenumfeld sind Firmen und Privatleute in der näheren Umgebung. Wohlleben arbeitet sozusagen „vor Ort“ – im Computer des Kunden. Hier kann er direkt an den Ursachen der Probleme arbeiten so dass der Kunde an seinem eigenen Bildschirm alle Aktivitäten mitverfolgen kann. Damit hat sich Wohlleben trotz eines Lebens im Rollstuhl eine enorme Mobilität erarbeitet. Zudem engagiert er sich bei Initiativen zur Sicherheit im Netz. Seine Vorschläge zur Gefahrenabwehr: Erster Schritt ist Bewusstsein schaffen und beraten, danach gibt es den Service im Rechner über eine sichere Internetverbindung und schließlich die weitergehende Betreuung und auch Schulung der am Prozess beteiligten Menschen. Es gilt also, zunächst zu erkennen, dass persönliche Daten schützenswert sind. **n**
Mehr dazu unter www.wohllebenit.com

**APOTHEKE
AN DEN 3 HASEN**
KATHARINA ABLER

DIABETES Gut eingestellt
VITAL Gut drauf!

Unser Service ist Ihr Vorteil

- riesiges Arzneimittelsortiment durch unser automatisiertes Lager
- kostengünstiger Onlineshop unter www.apotheke3hasen.de
- Bestellungen bis 12 Uhr werden am selben Tag mit unserem Arzneimitteltaxi ausgeliefert
- große Produktauswahl für Diabetiker

Apotheke an den 3 Hasen • An den drei Hasen 12 • 61440 Oberursel
Tel: 0 6171 - 28 69 60 • info@apotheke3hasen.de • www.apotheke3hasen.de